

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=iw-mjL5RmDY>

Wenn nichts mehr Sinn zu machen scheint – Teil 2 – von Dr. Adrian Rogers

Prinzip Nr. 2 – Bleib treu im Glauben

Wie ging es mit Joseph im Gefängnis weiter?

1.Mose Kapitel 39, Verse 21-23

21 Aber Gott der HERR war mit Joseph und ließ ihn die Zuneigung aller gewinnen und wandte ihm auch die Gunst des obersten Aufsehers des Gefängnisses zu. 22 Dieser übergab alle Gefangenen, die sich im Gefängnis befanden, dem Joseph zur Aufsicht; und alles, was es dort zu tun gab, hatte dieser zu besorgen. 23 Der oberste Aufseher des Gefängnisses kümmerte sich um gar nichts bei allem, was ihm (dem Joseph) anvertraut war; denn Gott der HERR war mit ihm, und Gott ließ alles gelingen, was er vornahm.

Für Joseph schien es absolut keinen Sinn zu machen, dass er nun im Gefängnis saß, weil er immer nur Gutes getan hatte. Doch statt sich hinzusetzen und deswegen zu schmollen, diente er weiter dem HERRN. Er war dem HERRN so treu ergeben, dass er sogar in der Zeit seiner Finsternis und seiner Verfolgung Redlichkeit und Fleiß an den Tag legte. Und noch immer diente er Gott.

In **1.Mose Kapitel 40** lesen wir, dass er dem Mundschenk und dem Bäcker des ägyptischen Königs, die ebenfalls ins Gefängnis geworfen worden waren, Zeugnis gab. Da legte Joseph die Arme um diese beiden Heiden und gab in ihre Herzen Wissen über YHWH hinein.

Der Punkt ist der: Obwohl Joseph nicht verstehen konnte, warum er im Gefängnis gelandet war, war er kein Gutwetter-Christ. Er begann deswegen nicht zu verzweifeln und war auch nicht zornig auf Gott.

Seit ich als Pastor tätig bin, habe ich oft Christen gesehen, die

·	Zu den treuesten
Gemeindemitgliedern zählten	
·	Im Chor sangen
·	Zeugnis gegeben haben
·	Den Zehnten geopfert haben
·	Immer glücklich und fröhlich
waren	

Doch als bei ihnen ein Enkelkind oder ein Ehemann starb, eine Krankheit, wie zum Beispiel Krebs ausbrach oder irgendetwas anderes Schlimmes in ihrem Leben passierte, was keinen Sinn zu machen schien, schieden sie aus der Gemeinde aus, knickten ein und hörten auf, Gott zu dienen.

Mach das ja nicht, selbst wenn das, was Dir gerade widerfährt, absolut keinen Sinn zu machen scheint! Diene weiter dem HERRN, singe weiter, bete weiter, gib weiter Zeugnis und unterwerfe Dich Gott so, wie es Joseph getan hat.

Als Joseph in das Haus von Potiphar kam, wird uns gesagt, dass Gott mit ihm war. Alles schien gut zu laufen.

1.Mose Kapitel 39, Vers 2

Gott der HERR aber war mit Joseph, so dass ihm alles gelang, während er im Hause seines Herrn, des Ägypters, war.

Aber schon einige Verse weiter lesen wir:

1.Mose Kapitel 39, Verse 20-21

20 Und der Herr Josephs ließ ihn ergreifen und ins Gefängnis werfen, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs in Gewahrsam lagen; dort saß er nun im Gefängnis. 21 Aber Gott der HERR war mit Joseph und ließ ihn die Zuneigung aller gewinnen und wandte ihm auch die Gunst des obersten Aufsehers des Gefängnisses zu.

Daraus wird ersichtlich, dass Gott sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten mit Joseph war.

Also, wenn Du in eine Situation gerätst, in der nichts mehr Sinn zu machen scheint, solltest Du nicht unbedingt darauf beharren, den Grund dafür verstehen zu wollen und treu im Glauben und im Dienst für den HERRN bleiben.

Prinzip Nr. 3 – Verfalle nicht in Bitterkeit

Joseph sprach mit dem Mundschenk des Königs, der in dasselbe Gefängnis geworfen worden war. Aber er wusste durch einen Traum, den dieser Beamte des Pharaos hatte, dass er wieder freikommen würde. Bei der Entlassung bat Joseph ihn, beim Pharao ein gutes Wort für ihn einzulegen:

1.Mose Kapitel 40, Verse 14-15

14 „Aber halte dann auch die Erinnerung an mich fest, wenn es dir wieder gut geht, erweise mir dann die Liebe, den Pharao auf mich aufmerksam zu machen, und bringe mich aus diesem Hause hinaus! 15

Denn ich bin aus dem Lande der Hebräer heimlich gestohlen (schmählich entführt) worden und habe auch hier gar nichts begangen, dass man mich in den Kerker geworfen hat.“

Als ich das zum ersten Mal las, versuchte ich mir vorzustellen, was da in Joseph vorging. Was für eine wunderbare Gesinnung musste Joseph gehabt haben. In seiner Aussage ist kein Funke von Bitterkeit und Anklage zu finden, sondern lediglich eine Feststellung der Tatsachen. Dabei hatte er noch nicht einmal die Namen seiner Brüder, Potiphar und dessen Frau erwähnt. Er hatte sie alle Gott übergeben.

Wenn Du in Schwierigkeiten kommst, vielleicht sogar gerade deswegen, weil Du Gott dienst und dafür bestraft wirst, solltest Du nicht in Bitterkeit verfallen. Dazu gibt es eine gute Bibelstelle in:

1. Petrusbrief Kapitel 2, Vers 20

Denn was ist das für ein Ruhm, wenn ihr (die Schläge) geduldig aushaltet, wo ihr euch vergeht und dann gezüchtigt werdet? Aber wenn ihr geduldig aushaltet, wo ihr trotz eures guten Verhaltens leiden müsst, das ist Gnade (wohlgefällig) bei Gott.

Was für eine treffende Beschreibung des Lebens von Joseph.

Wir müssen sehr vorsichtig sein, was Verbitterung anbelangt. Wenn die Dinge, die Du erlebst, keinen Sinn zu machen scheinen, besteht nicht nur die Gefahr, dass Du vom Glauben abfällst, sondern auch, dass Du massiv verbittert wirst. Dann haben Deine Mitmenschen es schwer, mit Dir umzugehen.

Es gibt sogar verbitterte Pastoren. Ich kenne da einen, der viele, viele Jahre einer Gemeinde gedient hat. Aber aus irgendeinem Grund wandten sich die Mitglieder von ihm ab und fingen an, ihn zu kritisieren. Schließlich lehnten sie ihn komplett ab. Dieser Pastor sagte immer und immer wieder: „Wie konnten sie mir das nur antun, nach allem, was ich für sie getan habe?“ Darüber war er sehr verbittert. Dabei dachte ich: „Es ist allerdings beschämend, dass er nicht sagte: 'Bei alledem, was ich für Gott getan habe'.“

Wenn Du in Deinem Leben immer danach strebst, den Menschen das zu geben, was sie brauchen, in der Hoffnung, dass sie Dir Anerkennung zollen, wirst Du enttäuscht werden, und es besteht dann die Gefahr, dass Du dadurch mit der Zeit verbittert wirst.

Die größte Glaubensprüfung besteht nicht darin, wie Du darauf reagierst, wenn Du für etwas bestraft wirst, was Du verbochen hast; sondern wie Du reagierst, wenn Du verfolgt wirst, obwohl Du immer das Richtige getan hast.

Joseph hatte immer das Richtige getan und war verfolgt worden. Dennoch zeigte sich nicht der geringste Funke von Bitterkeit in seinem Leben. Und weshalb nicht? Weil Gott stets mit ihm war. Und weshalb war Gott mit ihm? Weil Joseph sich gottgefällig verhielt.

Prinzip Nr. 4 – Verliere nicht die Geduld

Wenn Du in Deinem Leben eine Zeit durchmachst, in der nichts mehr Sinn zu machen scheint, wird Gott Dich aus dieser Situation herausbringen, wenn Er den Augenblick für richtig hält.

Wir erinnern uns daran, dass der Mundschenk, der aus dem Gefängnis entlassen worden war, es vergaß, Joseph beim Pharao zu erwähnen. Und so musste Joseph weiterhin im Gefängnis bleiben.

1. Mose Kapitel 41, Vers 46

Dreißig Jahre war Joseph alt, als er in den Dienst des Pharaos, des Königs von Ägypten, trat. Nachdem Joseph sich nun vom Pharao wegbegeben hatte, durchzog er das ganze Land Ägypten.

Hier erfahren wir, dass Joseph 30 Jahre alt war, als er in den Dienst des ägyptischen Königs trat. Er war mit 17 Jahren als Sklave verkauft worden und hatte später viele Jahre im Gefängnis verbracht.

Wenn Du Zeiten erlebst, in denen nichts mehr Sinn zu machen scheint, solltest Du niemals die Geduld verlieren und darauf nicht emotional reagieren.

Psalmen Kapitel 37, Verse 5-9

5 Befiehl dem HERRN deine Wege und vertraue auf Ihn: ER wird's wohl machen (heilsam lenken) 6 und deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie das Licht und dein Recht wie den hellen Mittag. 7 Sei stille dem HERRN und harre auf Ihn, entrüste dich nicht über den, der Glück hat bei seinem Tun, über den Mann, der Ränke übt! 8 Steh ab vom Zorn und entsage dem Grimm, entrüste dich nicht: Es führt nur zum Bösestun! 9 Denn die Übeltäter werden ausgerottet, doch die da harren des HERRN, die werden das Land besitzen.

Immer und immer wieder wird uns Gläubigen gesagt, dass wir das Wirken des HERRN abwarten sollen, wenn wir in eine Situation geraten, die wir nicht verstehen.

Ich habe ja bereits über verbitterte Prediger gesprochen. Einer von ihnen, der in einer schweren Klemme steckte, sagte zu mir: „Ich weiß, dass Gott mich in diese Lage gebracht hat. Ich frage mich nur, ob Er Sich noch daran erinnert.“

Und Jesus Christus hat von den Auserwählten gesagt:

Lukas Kapitel 12, Vers 7

„Nun sind aber (bei euch) sogar die Haare auf eurem Haupt alle gezählt. Fürchtet euch nicht: Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge!“

Gott war mit Joseph, als dieser

- Noch ein junger Mann war
- Potiphar als Sklave diente
- Im Gefängnis war

In der nächsten Bibelstelle wird aufgezeigt, dass Lebensumstände, die für uns keinen Sinn zu machen scheinen, dazu dienen, dass wir Gläubigen Demut lernen sollen.

1.Petrusbrief Kapitel 5, Vers 6

Demütigt euch also unter die gewaltige Hand Gottes, damit Er euch zu Seiner Zeit erhöhe!

Gott hat Seinen eigenen Plan, dessen Umsetzung Er weder verzögert noch vorverlegt. Wie wir es in **Psalm 37** gesehen haben, wird Er Dein Recht und Deine Gerechtigkeit strahlen lassen wie den hellen Mittag. Mit der Sonne ist es aber so, dass man den Zeitpunkt ihres Aufgangs weder beschleunigen noch aufhalten kann. Genauso ist es mit den Wegen Gottes. Alles, was Gott bewirkt, wird immer zum rechten Augenblick ausgeführt.

Ich war einmal zu Besuch bei Senator Jesse_Helms. Dabei sagte er mir: „Adrian, ich möchte dir gerne eine Geschichte erzählen, die ich direkt von dem brillanten Schriftsteller und Dramatiker Alexander_Issajewitsch_Solschenizyn gehört habe. Zunächst war er ein Atheist, bekehrte sich jedoch später zum orthodoxen Christentum. Weil er ein entschiedener Kritiker von Stalins Regime war, als der Kommunismus am mächtigsten herrschte, wurde er in ein Arbeitslager gesteckt. Nachdem er freigelassen wurde, sprach er mit Helms und erzählte ihm die Geschichte, die ich dann von dem Senator hörte.“

Solschenizyn sagte zu Jesse Helms: „Ich hoffen, dass Sie niemals wahre Unterdrückung erlebt haben.“ Und dann erzählte er ihm, wie er in das Arbeitslager kam und ihm sofort alle Bücher und sämtliches Schreibmaterial abgenommen wurden. In diesem Lager gab es auch weder Radio noch Fernseher; es drang absolut nichts von der Außenwelt hinein. Den Gefangenen war es außerdem verboten, miteinander zu kommunizieren. Sie mussten den ganzen Tag lang schwer arbeiten, wobei sie von bewaffneten russischen Aufsehern überwacht wurden, die den Befehl hatten, jeden zu

erschießen, der den Versuch unternahm zu fliehen. Solschenizyn sagte:

„Tag für Tag habe ich mich gefragt, ob irgendjemand wusste, dass ich in diesem Arbeitslager war und ob das überhaupt jemanden kümmerte. Ich dachte schon daran, mir das Leben zu nehmen; aber mein Glaube ließ dies nicht zu. Ich wusste, dass dies falsch von mir wäre. Aber dann änderte sich meine Gesinnung, denn mir kam die Idee, dass, wenn ich versuchte zu fliehen, sie mich wahrscheinlich erschießen würden. Dann hätte ich mir nicht selbst das Leben genommen, sondern sie hätten mich getötet. Ich wusste, dass auch das falsch war. Aber ich war im Geist so verwirrt. Dann kam der Tag, an dem ich es machen wollte. Ich saß im Schatten unter einem Baum, denn sie hatten uns ein paar Minuten Pause gegönnt, und ich sah den russischen Aufseher mit seinem Gewehr. Ich war bereit aufzuspringen und hatte die Hände fast schon auf dem Boden, um mich abzustößeln. Ich hoffte ja darauf, bei meinem Fluchtversuch in den Rücken geschossen zu werden.

Doch dann war da plötzlich ein anderer Mann vor mir, den ich noch nie zuvor gesehen hatte und vielleicht auch nie mehr sehen werde. Vielleicht war es ein Engel, ich weiß es nicht. Er kam und stellte sich vor mich hin. Man bedenke dabei, dass es uns Gefangenen nicht erlaubt war, miteinander zu kommunizieren. Wir durften kein einziges Wort miteinander sprechen. Er sah mir direkt in die Augen mit einem Blick des Mitleids und des Verständnisses. Er sprach kein einziges Wort. Aber er hatte einen dünnen Zweig in seiner Hand. Damit zeichnete er vor mir auf dem Boden ein Kreuz, und dann ging er. Ich wusste augenblicklich, dass dies eine Botschaft von Gott war und dass das, was ich gerade tun wollte, falsch war. Und ich ließ es.

Was ich damals nicht wusste, war, dass Menschen auf der ganzen Welt über mich sprachen. Drei Tage später war ich ein freier Mann in der Schweiz.“

Deshalb rate ich Dir abzuwarten und Dich demütig den Händen Gottes zu überlassen. Wenn der richtige Zeitpunkt für Ihn gekommen ist, wird Er Dich erhöhen, sofern Du in eine Bedrängnis kommst, von der Du nicht verstehst, weshalb Du da hineingeraten bist. Werde also nicht ungeduldig!

Prinzip Nr. 5 – Gib Deine Träume nicht auf

Joseph hatte ja als Teenager den Traum gehabt, dass ihm eines Tages die Herrscher dieser Welt zu Füßen liegen würden. Seine Brüder meinten damals, dass dieser Traum Unsinn gewesen sei. Aber wir wollen uns nun anschauen, was aus Josephs Traum wurde.

1.Mose Kapitel 41, Verse 37-44

37 Diese Darlegung (dass Joseph eine Hungersnot in Ägypten verhindert hatte) **fand den Beifall des Pharaos und aller seiner Diener; 38 und der**

Pharao sagte zu seinen Dienern: »Könnten wir wohl noch einen Mann finden, in dem der Geist Gottes wohnt wie in diesem?« 39 Zu Joseph aber sagte der Pharao: »Nachdem (Weil) Gott dir dieses alles geoffenbart hat, gibt es keinen, der so einsichtig und weise wäre wie du. 40 Du selber sollst über mein Haus gesetzt sein, und deinen Befehlen soll mein ganzes Volk sich fügen; nur den Besitz des Thrones will ich vor dir voraushaben.« 41 Weiter sagte der Pharao zu Joseph: »Hiermit setze ich dich über das ganze Land Ägypten!« 42 Darauf zog der Pharao seinen Siegelring vom Finger und steckte ihn dem Joseph an die Hand, ließ ihn in Gewänder von Byssus kleiden und legte ihm die goldene Kette um den Hals. 43 Außerdem ließ er ihn auf seinem zweiten Staatswagen fahren, und man rief vor ihm her aus: »Abrek!« So setzte er ihn über das ganze Land Ägypten. 44 Sodann sagte der Pharao zu Joseph: »Ich bin der Pharao; aber ohne deine Einwilligung soll niemand die Hand oder den Fuß im ganzen Lande Ägypten rühren.«

Und auf diese Art und Weise erfüllte sich der Traum, der ihm von Gott viele Jahre zuvor gegeben worden war und den Joseph niemals vergessen hatte. Und Gott hatte ihn auch nicht vergessen.

Ein weiser Mann sagte einmal – und das war für mich die größte Aussage, die ich jemals gehört habe: „Zweifle in der Finsternis nicht daran, was Gott Dir im Licht gezeigt hat.“

Finstere Zeiten werden immer mal wieder kommen. Aber Gott hatte Joseph nicht vergessen, und Er wird auch Dich niemals im Stich lassen. Gib also Deine Träume nicht auf.

Joseph stieg vom Sklaven zum zweithöchsten Mann Ägyptens auf und bekam den Siegelring des Pharao an den Finger gesteckt. Seine Gefängnis Kleidung wurde durch prachtvolle Gewänder ausgetauscht und die Gefängnis Ketten durch eine goldene Kette um den Hals. Gott ist treu.

Potiphar war der Chef der ägyptischen Wachmannschaft. Kannst Du Dir vorstellen, wie er und alle Bewohner Ägyptens sich jetzt vor Joseph verneigen mussten, wenn er im zweiten Staatswagen durchs Land fuhr?

Deshalb bleib auch Du Gott treu. Joseph beharrte nicht darauf zu verstehen, was er da alles erleben musste. Er wurde deswegen auch nicht verbittert und war bereit, auf Gottes Wirken zu warten.

Und nach dieser Verkündigung ging Potiphar nach Hause und fragte seine Frau beim Essen:

„Kannst du dich noch an den Haussklaven erinnern, von dem du behauptet

hast, dass er dich vergewaltigen wollte?“

„Ja, daran kann ich mich noch gut erinnern. Das war vor einigen Jahren.“

„Ich hoffe für dich, dass du damals die Wahrheit gesagt hast. Denn Joseph ist jetzt der zweithöchste Mann von Ägypten. Ich werde morgen mit ihm noch einmal über diese Sache sprechen.“

Jede Unwahrheit wird eines Tages entlarvt werden. Und es wird der Tag kommen, an dem Gott wieder alles in Ordnung bringt. Deshalb verliere niemals Deinen Glauben, wenn etwas in Deinem Leben passiert, was für Dich absolut keinen Sinn zu machen scheint. Nur weil Du das denkst, muss es aber nicht so sein. Eines Tages wird es Sinn machen. Vertraue darauf!

Diene stets dem HERRN Jesus Christus, egal was auch immer in Deinem Leben passiert. Vertraue Ihm in allen Situationen Dein Herz und Dein Leben an und verliere niemals Deinen Traum.

Du brauchst Jesus Christus, denn Er ist der Schlüssel zu allem. Die Heiligen aus dem Alten Testament freuten sich bereits auf das Erscheinen ihres Messias. Heute können wir auf Sein erstes Kommen zurückblicken und uns auf Sein zweites Kommen zur Entrückung freuen, sofern wir erlöst sind.

Falls Du noch nicht erlöst bist, das aber gerne sein möchtest, kann das noch heute geschehen. Beuge dazu Dein Haupt und sprich folgendes Gebet:

„Lieber himmlischer Vater, ich bin ein Sünder, und meine Sünden verdienen das Gericht. Aber ich möchte Deine Gnade, HERR, denn ich will nicht, wenn ich sterbe, in die Hölle kommen, sondern davor bewahrt werden. Jesus Christus, in Dessen Namen ich dieses Gebet spreche, Du bist gestorben, um mich zu erlösen. DU hast verheißen, mich zu erretten, wenn ich Dir vertraue. Ich vertraue Dir so sehr, dass ich Dich darum bitte, in mein Herz zu kommen. Bitte vergib mir all meine Sünden und errette mich! Und ich danke Dir jetzt schon für meine Erlösung. Ich warte jetzt nicht auf irgendeine Emotion oder ein Zeichen, sondern vertraue voll und ganz auf Dein Wort, dass Du mich aufgrund meines Glaubens, meiner Reue und Bußbereitschaft nun erlöst hast. Bitte, HERR Jesus Christus, beginne aus mir die Person zu machen, die Du haben willst. Ich selbst bin schwach, aber Du bist stark genug, um mir dabei zu helfen, im Glauben zu wachsen. Und ich werde mich niemals schämen, mit meinem Glauben an die Öffentlichkeit zu gehen. Amen.“

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)